

Ein großes Zeichen der Solidarität

Bei der **Typisierungsaktion** für die an Blutkrebs erkrankte Kinga Scheidt lassen sich über 1300 potenzielle Knochenmarkspender registrieren

Langerwehe. In der Europaschule Langerwehe herrscht ein unglaublicher Trubel. Mittendrin stehen Frank Wettstein und Michael Klein vom FC Viktoria Schlich und sehen unglaublich zufrieden aus. Der Sportverein hatte am Samstag eine Typisierungsaktion für die an Blutkrebs erkrankte Kinga Scheidt (41) organisiert. Und über 1300 Männer und Frauen haben sich für die Deutsche Knochenmark-Spenderdatei (DKMS) registrieren lassen. „Hier standen heute Morgen um Viertel vor zehn 100 freiwillige Helfer. Die So-

lidarität, die wir heute erlebt haben, ist Wahnsinn“, betont Frank Wettstein voller Stolz. Das sieht Sabrina Bellen vom Kölner DKMS-Büro ähnlich; „Das ist schon eine unserer größeren Typisierungsaktionen. Ich bin begeistert.“

Einer, der gekommen ist, ist Marcus Rosenbaum aus Düren. „Ich habe bei der Arbeit von der Typisierungsaktion erfahren. Und weil ich so etwas immer schon einmal machen wollte, bin ich heute hier. Und ich bin von der Organisation absolut begeistert. Die ganze Sache hat für mich nicht

einmal zehn Minuten gedauert.“

Elke Holzer hat Marcus Rosenbaum die erforderlichen fünf Millimeter Blut abgenommen, auch für sie war der ehrenamtliche Einsatz am Samstag selbstverständlich. „Ich kenne Kinga Scheidt persön-

„Einen Spender zu finden, ist so etwas wie die berühmte Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen.“

SABRINA BELLEN, DKMS-BÜRO KÖLN

lich und bin von ihrer Krankheit natürlich sehr betroffen. Da war es klar, dass ich hier heute helfe.“

Bürgermeister Heinrich Göbbels, der mit Beach-Volleyball-Nationalspielerin Ilka Semmler aus Kreuzau die Schirmherrschaft über die Typisierungsaktion übernommen hatte, war nicht weniger begeistert: „Die Organisation von Viktoria Schlich ist vorbildlich, und auch, dass so viele Leute gekommen sind, ist unglaublich.“

Schon heute sind 3,8 Millionen Menschen bei der DKMS registriert. „Wenn die möglichen Spen-



Fünf Millimeter Blut für die gute Sache: Elke Holzer bekommt sie von Marcus Rosenbaum. Foto: Sandra Kinkel

der über 61 Jahre alt sind“, erklärt Sabrina Bellen, „kommen sie nicht mehr infrage. Und so verlieren wir jeden Monat über 2000 potenzielle Spender. Deswegen sind Aktionen wie die in Langerwehe wichtig.“

Dass am Samstag wirklich ein geeigneter Spender für Kinga Scheidt gefunden wurde, hält Sabrina Bellen für eher unwahrschein-

lich. „Einen Spender zu finden, ist so etwas wie die berühmte Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen“, sagt sie. „Aber es gibt an jedem Wochenende in ganz Deutschland mehrere solcher Aktionen und irgendwann findet sich dann vielleicht doch ein Spender.“ Sabrina Bellen sagt aber auch, dass es für jeden fünften Patienten

keinen passenden Spender gibt.

Die Menschen, die an diesem Tag in die Europaschule gekommen sind, sind dennoch zuversichtlich, dass Kinga Scheidt geholfen wird. „Ich finde das hier eine ganz tolle Sache“, sagt Karl Schmidt. „Eigentlich sollte jeder gesunde Mensch bei der DKMS registriert sein“, regt er an. (kin)